

Abonnement :
Für 6 Monate. . . 6\$000
„ 3 Monate. . . 3\$000
Anzeigen
werden billigst berechnet.
Voransbezahlung.
Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.
Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey
Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
Tanbaté: Heinr. Birckholz.
Dona Francisca L. H. Schultze
Porto Alegre Gundlach & C.
Serig'sche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Die Entsendung eines Spezial-Delegirten nach Deutschland.

II.

Den im ersten Artikel erörterten allgemeinen Gesichtspunkten möchte ich noch einige spezielle Ausführungen folgen lassen. Soll ich die Aufgaben des Spezial-Delegirten näher bezeichnen, so glaube ich sie in folgenden vier Punkten erschöpft zu haben. Der Delegirte hat

1) auf jede ihm zugängliche Weise die Vortheile anzudeuten, die Brasilien als Auswanderungsziel bietet, und Denjenigen, die nach diesem Lande auswandern wollen, mit Rath und Auskunft über alle einschlagenden Verhältnisse an die Hand zu gehen;

2) passende Ansiedelungsplätze nachzuweisen und die Auswanderer in Gruppen zu formiren für Besiedelung der vermessenen Ländereien, die zur Verfügung der Sociedade Central de Imigração stehen;

3) die deutschen Einwanderer vorzüglich nach den schon bestehenden deutschen Kolonien in Brasilien hinzuleiten, um im Anschluss an diese Basis die Kolonisation immer weiter vorzuschieben;

4) Verbindungen mit den Dampfer-Gesellschaften, die Passagiere nach Brasilien transportiren, anzuknüpfen und zu unterhalten, sowie ihnen durch Vermittelung der Auswanderungs-Agenten Passagiere zuzuweisen.

Hierzu ist erläuternd zu bemerken:

ad 1) Zu den Mitteln, dieser Aufgabe gerecht zu werden, gehört vornehmlich auch die Einwirkung auf die Presse. Es steht wohl zu erwarten, dass die Mehrzahl der luso- und teuto-brasilianischen Zeitungen im Interesse ihres Landes die Mission des Delegirten durch Lieferung eines Freixemplars unterstützen werden; nur so kann er über das genügende Material zur Versorgung der deutschen Presse mit Nachrichten verfügen. Obwohl er Verdächtigungen und Verleumdungen Brasiliens aufklärend und berichtend entgegenzutreten muss, so darf er doch bei Bearbeitung der Presse die Polemik nie in den Vordergrund rücken, sondern muss sich des entschiedensten Positivismus befleißigen.

Ad 1) und 2). Die Information aus Zeitungen allein genügt jedoch nicht. Zur vollständigen Erfüllung dieser Aufgaben ist ferner erforderlich, dass der Delegirte durch die Sociedade Central de Imigração und interessirte Personen in den deutschen Kolonien beständig auf dem Laufenden erhalten und über Ansiedelungs-Gelegenheiten, Landpreise, Aussichten und Erfolge der Kolonisation, Löhne, genau, ohne Schönfärberei, der Wirklichkeit entsprechend instruiert werde, damit der Einwanderer Alles den Schilderungen gemäss finde und ohne Aufenthalt seine Niederlassung am ansehnlichen Platze vollziehen könne; es gehört dazu ferner, dass der Delegirte mit Beschreibungen, Karten, Plänen, Zeichnungen, Abbildungen, statistischen Nachrichten, kurz mit Allem, was nützlich, reizen und locken kann, aufs Ausgiebigste versorgt wird. Eine mit Illustrationen geschmückte Broschüre über nordamerikanisches Eisenbahnländ in's Publikum geworfen hat mehr gezogen als langathmige Zeitungs-Reklamen. — Die erwähnte Formirung in Gruppen ist für den Fall vorgesehen, dass die Sociedade Central de Imigração an dem einen oder andern Punkte disponibles geeignetes Land besitzt, das zunächst zu besetzen eine dringende Veranlassung vorliegt. Im Allgemeinen wird aber der Delegirte sein Augenmerk darauf zu wenden haben, wie ad 3) gesagt, den Rayon bestehender deutscher Niederlassungen durch numerische Stärkung zu erweitern, weil es hier den neeingewanderten Deutschen voraussichtlich am wohlsten sein wird, und weil er auf diese Weise das Interesse der von Deutschen gegründeten Kolonien, das ja bei seiner Mission wesentlich mitberücksichtigt ist, am besten wahr. Es wird seine Stellung, sein Ansehen, seine Vertranenswürdigkeit in Deutschland erheblich erhöhen, wenn er nicht bloss als Beauftragter der Sociedade Central de Imigração, sondern zugleich als Sachwalter der Teuto-Brasilianer in Deutschland auftreten kann. — Um keiner Auslassung

beschuldigt zu werden, füge ich ausdrücklich zum Schlusse hinzu, dass zu den Dingen, die stets und vollständig zur Kenntniss des Delegirten gebracht werden müssen, alle Gesetze, Verordnungen und Massregeln gehören, die für das ganze Reich wie von einzelnen Provinzen in Bezug auf die Einwanderung ergriffen und getroffen werden.

Die Verrohung der Gesellschaft.

Das achtzehnte Jahrhundert, das Zeitalter der revolutionären Bourgeoisie, war das Zeitalter der Humanität; nicht in der Praxis, welche noch von den Vertretern der Feudalwirthschaft beherrscht wurde, wohl aber in der Lehre. Voltaire und Rousseau in Frankreich, Lessing in Deutschland, Beccaria in Italien waren die hervorragendsten Vorkämpfer des neuen Evangeliums der Menschlichkeit, jener Lehre, die auch im Verbrecher und auch im Gegner den Menschen achtete und danach behandelt wissen wollte.

Heute ist der Kapitalismus im Niedergange begriffen, und damit gibt er auch Schritt für Schritt alle Ideale auf, für welche das emporstrebende Bürgerthum einst gestritten: die religiöse, die politische Freiheit, und die Humanität. Dieselbe Rohheit, aus welcher das vorige Jahrhundert sich mühsam herausgearbeitet, beginnt wieder einzubrechen. Bereits ist es so weit gekommen, dass die Forderung der Humanität Spott und Hohn erweckt, dass die Gemeinheit in der Presse und in den Parlamenten ungeschont sich breit macht. Prügelstrafe und Todesstrafe werden wieder eingeführt, die Gefängnisstrafen verschärft, und das Leben, ja selbst die Familie des politischen und sozialen Gegners auf das leichtfertigste bedroht.

Besonders klassische Beispiele der fortschreitenden Verrohung bieten uns die Länder, in denen die „Religion“ wieder zu Ehren kommt, in denen der Antisemitismus florirt, z. B. Preussen oder Ungarn. In letzterem Lande bot jüngst die Hinrichtung dreier Raubmörder Anlass für den hohen und niederen Pöbel, die besitzenden und besitzlosen Tagediebe, ihre ganze Gemeinheit in Scene zu entfalten, denen das arbeitende Volk fern geblieben ist. Das Lumpenproletariat, unter Anführung der antisemitischen — vielleicht auch anarchistischen — Gannerverbände, legte am Vorabend der Hinrichtung seine Sympathien für die Raubmörder in einer lärmenden Demonstration an den Tag, die mit einer Judenplünderung schliessen sollte, was nur mit Mühe von der Polizei verhindert wurde. Die besitzenden Tagediebe aber zeigten ihre Bestialität in dem Andrang zur Hinrichtung selbst, die vor einem „gewählten Publikum“, das zum grossen Theil aus „Damen“ bestand, stattfand: es wurden Eintrittskarten ausgegeben und nur den „Bessersituirten“ wurde der Eintritt gestattet. Nicht gleichzeitig wurden die Delinquenten gehängt, sondern einer nach dem andern; bei dem ersten der Unglücklichen dauerte der Todeskampf 12, bei dem letzten volle 17 Minuten!

Die Berichte über die Justifizirung bilden das empörendste, was man sich denken kann. Selbst die österreichische liberale Presse fühlte eine Aenderung von Scham, dass dergleichen viehische Bluthatzen im Namen der „Gerechtigkeit“ von Staatswegen verübt werden, Bluthatzen, die nur die eine Wirkung haben, die Nerven der blasirten „guten“ Gesellschaft ein wenig mehr zu kitzeln, als es die normalen Scheusslichkeiten unserer „Kultur“ vermögen. Ein Theil der liberalen Presse ermannet sich denn auch, ihrer Traditionen sich erinnernd, zu dem Verlangen — der Abschaffung der Todesstrafe? — nein, nur der möglichst schmerzlosen Abschachtung der Unglücklichen.

Das nennt man heute bereits Humanität! Dass der Todeskampf der letzten Minuten eine verschwindende Kleinigkeit ist, verglichen mit dem tagelangen qualvollen Todeskampf bei gesunden Körpern, wie ihn die Zwischenzeit zwischen der Verurtheilung und der Hinrichtung darstellt, dafür haben die Lohnscribler der Hofpresse natürlich kein Verständniss mehr. Warum denn auch! — Auch sie bleiben nicht unberührt von der allgemeinen Verrohung.

Woher aber stammt dieselbe? Ist sie dem Verfall der Religion zuzuschreiben? Lächerlich! Sie steigt vielmehr — wenigstens in den Kreisen der Besitzenden — in demselben Masse, als diese frömmere werden. Nein, die Ursachen der Verrohung sind in erster Linie wirthschaftliche. Die moderne Produktionsweise bildet neben den arbeitenden Klassen zwei immer mehr anwachsende Klassen Nichtarbeitender: einestheils die Ueberreichen, deren Kapitalien von Tag zu Tag ohne die geringste Arbeit der Besitzer immer mehr anwachsen, deren Einkommen in's Riesenhafte anschwellen. Um nur diese Einkommen aufzubrechen und um nur den lieben Tag todtzuschlagen, erschöpfen sich diese überreichen Müssiggänger immer mehr in den unsinnigsten Genüssen, suchen ihre erschaffenden Nerven durch die unnatürlichsten Ausschweifungen wieder anzuregen, um schliesslich geistig und körperlich völlig bankrott, oder, wie man sich zart ausdrückt, „blasirt“ zu werden.

Neben den Ueberreichen aber schafft der Kapitalismus eine riesig anschwellende industrielle Reserve-Armee. Die Maschine macht immer mehr Arbeiter überflüssig, Kleinhandwerk und Bauerthum werden vom Grosskapital aufgesogen und die Perioden der Ueberproduktion werden immer länger andauernd, werden immer heftiger.

So wird ein Theil der bisher Arbeitenden völlig arbeitslos, ein anderer Theil zeitweilig, und zwar um so länger, je intensiver die Krisen eintreten. Je länger diese Pausen, desto eher versinkt der Arbeiter in den Schlamm des Lumpenproletariats. Die moderne Gesellschaft enthält dem Proletarier jede Vorbedingung und jede Möglichkeit einer geistigen Thätigkeit vor; dazu kommt das Bewusstsein des Elends, die Auflösung der Familie, die durch nichts anderes ersetzt wird. Kein Wunder, dass da der erzwungene Müssiggang zu denselben Folgen führt, wie der Müssiggang der Ueberreichen, nur, dass der Champagner durch Schnaps, die von Brillanten glitzernde Maitresse durch eine halbverhugerte, abgelebte Vettel ersetzt ist, und dass der „Vagabund“ sich nicht in Nizza oder Baden-Baden „erholt“, sondern in Strassengraben an Lungensucht und Syphilis zu Grunde geht.

Diese beiden sozialen Schichten sind es, welche die Brutalität gleich einem Seuchegift erzeugen und verbreiten: Elend und Noth und damit furchtbarer Menschenhass einerseits, Ueberfluss und Uebermuth und damit Menschenverachtung andererseits, auf beiden Seiten aber Nervenzerrüttung, körperliche und geistige Schwäche und damit wachsender Blutdurst.

Avé-Lallemand hat in seinem Buche „Das deutsche Gannerverthum“ die Eigentümlichkeiten des Ganners beschrieben. Er bezeichnet als dieselben: „Mangel an wirklichem Muth . . . brutale Grausamkeit, wo keine Gefahr ist, Aberglauben in cynischen Formen . . . Eitelkeit und Prahlucht bis zur Unwahrheit und Selbstkompromittirung, Hochmuth gegenüber den Dummköpfen, d. h. dem Publikum, wahnsinnige Verschwendung und Sinnenlust.“

Dies Bild, es passt nicht nur auf das Gannerverthum an, es passt auch auf das Gannerverthum oben. Dasselbe Bild zeigt sich uns im alten Rom, wo Lumpenproletariat und überschwinglicher Reichtum zusammen die arbeitenden Provinzen ansauberten, und wo auch mit dem Wachsen der Concentration der Vermögen einerseits und der Arbeitslosigkeit andererseits der Blutdurst und die Grausamkeit zunahm. Die Fuchtspiele und Thierkämpfe waren in den ersten Zeiten Roms unbekannt; erst die Verfeinerung der Sitten liess diese Scheusslichkeiten aufkommen und zur Mode werden.

Nicht zu vergessen wäre neben den wirthschaftlichen Erwägungen die Thatsache, dass das Volk heute zum Mordhandwerk systematisch erzogen, dass dem Soldaten im stehenden „Volksheer“ die Rohheit systematisch eingedrillt wird.

Bedenken wir das Alles, dann werden wir begreifen, dass es ein notwendiges Gesetz der modernen Gesellschaft ist, dass die Brutalität und der Blutdurst in ihr wachsen müssen, wachsen mit

dem Anwurf der Gesellschaft oben und unten. Daher die Antisemiterei der „Intelligenz“, die davon träumt, die Juden todzuschlagen, und der es dazu nicht am Willen, sondern nur am Muth fehlt; daher die wachsende Brutalität der Ausbeuter gegen die Arbeiter, die sich überall äussert, wo diese nicht die Kraft haben, sich Respekt zu verschaffen; daher die Polizei-Schurkerei, die Anweisungen, diese feigen Atteutaten auf die Familien der politischen Gegner. Daher die wachsende Schwärmerei der Besitzenden für die Prügelstrafe und Todesstrafe und die Wiedereinführung derselben, wo nur möglich; daher aber auch die Zunahme der Raubmorde, die Sympathien des Lumpenproletariats für Mörder, wie sie sich in Pest gezeigt; daher auch das leichtfertige provocatorische Gebahren mit dem Leben der Andersdenkenden, wie dies der Fall mit der irländischen Dynamiterei, mit der Most'schen Gauer-Praxis, die es offen ausruft: „Keine Humanität mehr!“

An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen: das Alles sind die Früchte der modernen Gesellschaft; das sind nicht die Keime der Zukunft, sondern die Verwesung der Vergangenheit.

Vorstehende Betrachtungen entnehmen wir dem in Zürich erscheinenden sozialistischen Blatte. Um uns vor Einseitigkeiten zu bewahren, lesen wir sozialistische und antisozialistische, monarchistische und republikanische, liberale und konservative, freidenkerische und ultramontane Blätter und überall findet man ein gutes Korn.

Wir haben hier glücklicherweise mit dem Sozialismus noch nichts zu thun, denn wir leben in viel natürlicheren Existenzverhältnissen als drüben und von oben herab erleidet der Arbeiterstand keinerlei Bedrückung, bezahlt überdies keine direkten Abgaben, als wenn er ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreibt — aber wir verfolgen aufmerksam die grosse Bewegung, welche zu Umgestaltung der modernen Gesellschaft in Europa seit einer Reihe von Jahren das öffentliche Interesse so sehr in Anspruch nimmt. Wesentlich ist dabei, nach den Ursachen der Bewegung zu forschen, damit man in seinem Urtheil nicht von falschen Anschauungen geleitet wird. Sehr zutreffend erscheint uns diesfalls, was das erwähnte Blatt über die „Verrohung der Gesellschaft“ sagt, weshalb wir das Wesentlichste davon reproduzieren. (Argent. Wochenbl.)

Notizen.

S. Paulo. Der Agent Antonio M. de Araujo, welcher gelegentlich der von ihm versuchten Einführung von Dienstpersonal aus S. Catharina mit dem hiesigen deutschen Konsul in Zwiespalt gekommen war, beabsichtigt, im Anfang Juni sich nach den Nordprovinzen zu begeben, um dort häusliche Dienerschaft für S. Paulo anzuwerben. In den deutschen Blättern von S. Catharina war den Leuten vor S. Paulo bange gemacht worden. Merkwürdig ist, so sehr über unrechtmässige Kontrakte und Uebervortheilung der Dienstboten durch den erwähnten Agenten geklagt worden, so hat noch keine der angeblich betrogenen Personen sich bei uns beklagt, und ist uns auch noch kein derartiger Vertrag vorgezeigt worden, obgleich wir für alle begründeten Beschwerden unser Blatt bereitwillig zur Verfügung stellen. Thatsache ist, dass hier viele deutsche Dienstmädchen gegen guten Lohn (20—30\$ pr. Monat, und sogar mehr, je nach Leistung) gesucht werden und keine zu haben sind.

— Wieder ein Italiener war es, der am Sonntag Abend der Polizei in der Rua da Esperança zu schaffern machte. Er heisst José Xisto und hatte einen gewissen Joaquim da Costa mit einer Axt auf den Kopf geschlagen. Man nimmt es nun noch den Polizisten übel, dass sie den fliehenden Thäter in ein Haus und bis in den Hofraum verfolgten, um seiner habhaft zu werden.

— In der Ziegelei der Mooca bekam am Sonntag Abend der Paragnayer Melchert Balthasar mit seinem Freund Baptista do Espirito Santo einen kleinen Streit, infolge dessen er diesen mit einem Pistolenschuss tödtlich verwundete.

Hr. **Thomas Boda de Tomassini**, Professor der ökonomischen und Handelswissenschaften, hat in seiner Wohnung, Rua do Paredão do Chá N. 9, einen Lehrkursus für einfache und doppelte Buchführung, sowie für kaufmännisches Rechnen und Korrespondenz eröffnet, und zwar nach einem sehr leicht verständlichen, einfachen System, wonach der Schüler in 30 Lektionen befähigt wird, selbst die schwierigsten kaufmännischen Arbeiten prompt zu besorgen. Eine 30jährige Praxis in Europa und Amerika, im Ertheilen von kaufmännischem Unterricht, stellt ihm zur Seite und macht ihm dem Publikum gewiss empfehlenswerth.

Bondslinie S. Paulo - S. Amaro. Am Sonnabend fand die konstituierende Generalversammlung der Aktionäre dieser Bondslinie statt. Es waren 23 Aktionäre anwesend, welche 1102 Aktien, also mehr als zwei Drittel des in 1500 Aktien à 200\$ bestehenden Gesellschaftskapitals, repräsentirten. Der Initiator Hr. Albert Kuhlmann legte der Versammlung die von allen Aktionären unterzeichneten Statuten vor, und unter Beifügung der Dokumente, welche beweisen, dass auch alle übrigen gesetzlichen Formalitäten erfüllt sind, erklärte er die Gesellschaft für definitiv konstituirte. Es wurde nun zur Wahl eines Direktoriums geschritten, welches für die nächsten 5 Jahre die Geschäfte zu leiten hat, und war das Resultat folgendes: Präsident: Dr. Francisco Antonio Dutra Rodrigues; Sekretär: José Duarte Rodrigues; Superintendent: Albert Kuhlmann. Zwei Vorschläge, welche die Regelung der Entschädigung für die Gründer der Gesellschaft betreffen, wurden, indem letztere sich der Abstimmung enthielten, einstimmig genehmigt. Als Mitglieder der Fiskal-Kommission für das erste Geschäftsjahr wurden ernannt die HH. Dr. Antonio Prado, Major Benedicto A. da Silva, Victor Nothmann.

Die Arbeit zur Ausführung der Linie wird nun mit möglichster Beschleunigung in Angriff genommen werden.

Wir freuen uns, dass es der unermüdeten Arbeit des Hrn. Kuhlmann trotz allen sich entgegenstellenden Schwierigkeiten und Hindernissen endlich doch gelungen ist, sein Projekt, welches schon für die Gegenwart und noch weit mehr in Zukunft von grösster Wichtigkeit für die Stadt S. Paulo und die von der Linie durchschnittene Zone sich gestalten wird, der Verwirklichung zuzuführen, und rufen ihm ein herzliches „Glück auf!“ zu.

S. José dos Campos scheint einen andern Polizeidelegaten zu haben als Pirassununga. Dort wurde vor einigen Tagen eine arme Sklavin dergartig durchgepeitscht, dass sie gefährlich verletzt ist und darniederliegt. Diese Exekution scheint dem Hrn. Delegado kein geringes Wounnegefühl verursacht zu haben.

Eisenbahn Iguape - Itú (Estrada Sul - Paulista). Der Ingenieur Bauer hat die definitiven Studien dieser Bahnlinie, von dem Orte Pedra Cavalla aus, bereits im vorigen Monat begonnen, stiess aber zwischen diesem Punkte und der Frequezie Santo Antonio auf ein sumpfiges, überschwemmtes Terrain in einer Ausdehnung von 600 Metern, welches eine Aufschüttung von 5—6 Meter Höhe nöthig machen würde. Es soll nun dieses Terrain umgangen werden. Es ist nun daselbst noch ein Ingenieur, Hr. Otto Drude, sowie auch neue Vermessungs-Instrumente eingetroffen, und sollen die Arbeiten energisch fortgesetzt werden.

Gestorben. Der deutsche Lehrer Anton Bergmann, welcher vor 2 Jahren an der deutschen Schule in S. Paulo angestellt war, ist eben in Santos im Alter von 42 Jahren gestorben. Er wirkte zuletzt als Lehrer im dortigen Collegio Nacional.

Von **Bragança** wird berichtet, dass es dort am 22. d. Nachts, gefroren hat; doch sollen die Kaffeepflanzen diesmal noch keinen Schaden gelitten haben.

Die Jury in **Batataes** sass letzthin wegen 2 Mördern zu Gericht: Der Eine hatte seine Frau umgebracht, der Andere einen sonstigen Mord begangen. Beide wurden freigesprochen.

Der **gelehrte Naturforscher** und Mathematiker, Kapuzinerpater Germano d'Anney, früher in Uberaba, hat seinen Wohnsitz nach Franca verlegt.

Rio de Janeiro. Der Ackerbauminister Affonso Penna befindet sich in Reconvalensenz und widmet sich bereits wieder seinen Geschäften.

— In Rio starb eine Portugiesin, Margarida Rosa Madeira, im Alter von 105 Jahren.

Bahia. Welche Begriffe man dort von der durch die brasil. Konstitution garantirten Religionsfreiheit hat, dazu liefert nachstehendes Faktum eine sehr sprechende Illustration:

Im Monat Februar fingen einige Soldaten und Musiker des 9. Bataillons an, sich am protestantischen Gottesdienst zu betheiligen, der ganz in der Nähe ihrer Kaserne abgehalten wird. Sie verschafften sich auch die Bibel und religiöse Schriften, welche sie fleissig lasen. Begreiflicherweise drehten sich ihre Gespräche unter einander und mit ihren Kameraden vielfach um religiöse Dinge. Am 28. Februar wurden 4 Musiker und 1 Sergeaut auf Grund von Kriegsartikeln verhört und wegen Missachtung der katholischen Religion und der Heiligen gefangen gesetzt.

Einem Protestanten, der sich genau zu informieren suchte, wurde von zuständiger militärischer

Seite geantwortet: „Der Soldat ist nichts! Er hat keine Rechte! Er ist einfache Maschine, die sich auf den Befehl der Vorgesetzten zu bewegen hat.“ Als der Betreffende gefragt wurde, ob ein Akatholik auch als Soldat dienen könne, wurde ihm zur Antwort: „Ja, er kann Soldat werden und den Fahneid nach den Vorschriften seiner Religion leisten; aber während des Dienstes kann der Kommandant ihm befehlen, den Rosenkranz zu beten, und wenn er sich weigert, solches zu thun, kann er wegen Ungehorsam prozessirt, verurtheilt und fusilirt werden.“

Unter den wegen Besuchs des protestantischen Gottesdienstes, wegen Lesens der heiligen Schrift und wegen Bestreitung der Heiligen-Verehrung im Gefängniss schmachtenden Soldaten befindet sich auch einer, welcher 17 Jahre lang gedient und den ganzen Krieg gegen Paragnay mitgemacht hat. Sein Betragen wird von seinen Vorgesetzten als exemplarisch gelobt. Die Konstitution sagt, dass Niemand seiner Religion wegen verfolgt werden darf — einerlei; die Akatholiken sind bloss geduldet, und die fünf Gefangenen haben Musse über das Mass der Duldung nachzudenken, welches man dort antrifft, wo man die Macht hat. (D. P.)

In **Cabo Verde** hat der dortige Vigario sich über die daselbst überhandnehmende Ketzerei dermassen empört, dass er alle protestantischen Schriften, namentlich auch Evangelienbücher, deren er habhaft werden konnte, feierlich verbrennen liess.

Ceará. Zum Präsidenten der Provinz ist Dr. Carlos Honorio Benedicto Ottoni, Rechtsrichter von Marianna, ernannt worden.

Rio Gr. do Sul. In Uruguyana fand kürzlich ein Abolitionisten-Meeting statt, wobei 78 der Anwesenden alle in ihrem Besitz befindlichen Sklaven freigaben. In Pelotas gewährten die HH. Teu.-Coronel Francisco Antunes da Costa und Vicente Simões Lopes an 122 Sklaven Freibriefe.

Es entwickelt sich überall eine energische Thätigkeit für Beseitigung des Schandflecks Brasiliens: und wenn auch in neuester Zeit selbst „Deutsche Zeitungen für Brasilien“ sich zum Anwalt der Sklavokratie aufwerfen und von deren „Gesetzlichen Eigenthumsrecht und Recht der Selbstvertheidigung“ faseln — den Neger n darf natürlich kein Eigenthumsrecht über sich selbst und kein Recht der Selbstvertheidigung zugestanden werden! — so wird das Rad der Zeit dadurch doch nicht aufgehalten, und wie Spreu werden die bei Seite geworfen, die sich ihm entgegenstemmen wollen.

Eingegangene Bücher und Schriften:

Hermann und Dorothea von Goethe, in portugiesische Prosa übersetzt von der jugendlichen, aber talentvollen Schriftstellerin Carolina von Koseritz. Gewidmet hat sie die Uebersetzung „ao grande Poeta Dramor, ao insigne Cantor do Requiem“. Das Werkchen liest sich recht gut und gibt im Allgemeinen den Sinn des Goethe'schen Gedichtes wieder, im Einzelnen ist allerdings dieser Sinn bisweilen nicht genau derselbe, er ist an einer Stelle sogar vollständig entstellt. Die Verfasserin ist wohl der deutschen Sprache nicht hinreichend mächtig, um ein so bedeutendes Werk, wie Hermann und Dorothea von Goethe, ganz fehlerfrei in's Portugiesische übertragen zu können. Das darf nicht etwa als eine Herabsetzung des Werthes der Uebersetzung aufgefasst werden, bewahren! Die wenigsten Männer, ja berühmte Gelehrte, werden sich rühmen können, in dem jugendlichen Alter, in welchem die anmuthige Schriftstellerin noch steht, zu einer solchen Leistung fähig gewesen zu sein. Danach zu urtheilen verspricht die schriftstellerische Zukunft des Fräuleins Carolina von Koseritz eine glänzende zu werden.

„O Estandarte, Orgão imparcial“, sowie „A Gazetinha, Periodico literario, critico e noticioso“; beide Blätter erscheinen in Maceió, Provinz Alagoas, sind vorzüglich redigirt und interessant.

Ferner ging uns zu:

„A Primavera“, ein in Mogy das Cruzes (Prov. S. Paulo) von Hrn. José Roberto herausgegebenes Journal.

„A Ordem“, Organ des Club Conservador Academico, redigirt von einer Anzahl intelligenter Studenten der hiesigen Akademie.

Der **Kolonie-Anzeiger** für den Monat Mai ist uns infolge der Versendung als Schiffsfracht etwas verspätet zugegangen. Er liegt der heutigen Nummer bei. Einige Tage vorher erhielten wir schon per Post die Juni-Nummer, welche wir der nächsten Germania-Nummer beifügen werden.

Neueste Nachrichten.

Montevideo, 24. Mai. Die Quarantäne für die aus Brasil. Häfen kommenden Schiffe ist auf 24 Stunden reduziert worden.

London, 23. Mai. Der Mahdi hat befohlen, den General Gordon gefangen zu nehmen, und einen Preis auf dessen Kopf gesetzt.

— 26. Mai. Wie verlautet, sind die Kabinete von London und Paris bezüglich der Richtung, welche dem von England einberufenen Kongress zur Regelung der ägyptischen Angelegenheit zu geben ist, zu einem Einverständnis gelangt.

Paris, 23. Mai. Der Kommandant des vor Madagaskar liegenden französischen Geschwaders, Contre-Admiral Millot, hat Befehl erhalten, die Hauptstadt dieser Insel zu blokieren.

— 26. Mai. Der Präsident des Ministerraths hat an die Deputirtenkammer das Gesuch gerichtet, eine Revision der konstitutionellen Gesetze durch einen Kongress der Kammer im Verein mit dem Senate vorzunehmen, und zwar mit gewissem Vorbehalt.

Deutsches Reich.

— Im Reichstage wurden in einer der letzten Sitzungen zwei oftbesprochene hochwichtige Gegenstände in Berathung gezogen: Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und der Berufung in Strafsachen. Leider wird man für dieses Jahr oder wenigstens für die laufende Sitzungsperiode der Hoffnung auf das Zustandekommen der bezüglichen Gesetze nicht Raum geben können, da auch diese Anträge das Schicksal theilten, einer Kommission überwiesen zu werden. Von der Regierung wurden den beiden Anträgen wenig Sympathien entgegengebracht. Ist dies auch im Interesse des Landes zu bedauern, so hat hinsichtlich des erstgenannten Antrages die Verhandlung doch den Vortheil gebracht, dass die seitherige ablehnende Haltung der konservativen Partei, der öffentlichen Meinung entsprechend, eine andere geworden ist. Der zweite Antrag begegnete, trotz der gewichtigen Gründe, welche dafür, in Uebereinstimmung mit weiten Kreisen im Lande, in's Feld geführt wurden, einer getheilten Stimmung im Hause.

— Die Einfuhr verbotener Schriften aus der Schweiz soll jetzt auf jede Weise verhütet werden. Von Leipzig aus ist den schweiz. Buchhändlern mitgetheilt worden, dass seit der Ueberfluthung Deutschlands mit anarchistischen, namentlich aus der Schweiz herrührenden Schriften, vom Deutschen Reiche die Verordnung ergangen sei, alle Bücherballen auf das Genaueste zu untersuchen. In Buchhändlerkreisen hat, wie sehr erklärlich, diese für den Geschäftsbetrieb ausserordentlich hemmende Massregel, nicht gerade Stimmung zu Gunsten des Sozialistengesetzes hervorgerufen.

— Eine merkwürdige Enthüllung bringt die „Schlesische Zeitung“, angeblich aus sicherster Quelle, über die Entstellung der Annäherung Russlands an das deutsch-österreichische Bündniss. Die Annäherung sei bald nach dem Tode des Fürsten Gortschakow eingetreten, und zwar sehr wider die Absichten dieses Staatsmannes, durch ihn selbst zu Stande gebracht worden. Bei der Sichtung der Papiere des verstorbenen Fürsten stiess Hr. v. Giers auf eine, wenn auch nicht antliche, so doch mehr als private Korrespondenz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Fürsten Gortschakow. Ersterer machte in dieser Korrespondenz Russland, und zwar zu einer Zeit, da das deutsch-österreichische Bündniss noch nicht abgeschlossen war, den Antrag zu einer engeren Vereinigung. Fürst Gortschakow hat von dem Inhalte dieser Korrespondenz nie etwas verlauten lassen. Als daher Hr. v. Giers dieselbe dem Zaren vorlegte, war derselbe nicht nur erstarrt, sondern auch nicht wenig erbittert über die Täuschung, der er von Seite des verstorbenen Fürsten angesetzt worden war. Die Folge war die Reise des Hrn. v. Giers nach Varzin, wo der Minister im Auftrage des Kaisers dem Fürsten Bismarck rückhaltlose Mittheilung von dem Verhalten des Fürsten Gortschakow machte und nun seinerseits auf Anschluss Russlands an die deutsch-österreichische Allianz antrug. Der Rücktritt des Hrn. v. Saburow, der ein Schüler Gortschakow's ist, steht mit diesen Dingen im engsten Zusammenhange.

— Als neulich der Grossfürst Wladimir nach Petersburg zurückkehrte, richtete er in Königsberg von ungefähr die Frage an den Schaffner, die Stadt sei wohl eine grosse Festung. Jawohl, kaiserliche Hoheit, lautete die Antwort, so gross, dass die ganze russische Armee darin Platz hat.

— Die Berliner Zeitschrift „Bär“, die schon so manche hübsche Geschichte ausgegraben, erzählt von Friedrich Wilhelm IV. folgende Anekdote: Als der König im schlichten Civilüberrocke in früher Morgenstunde einmal unweit Sanssouci spazieren ging, bemerkte er von fern eine Frau, welche auf den vor ihrem Milchwagen gespannten Esel eifrig losschlug. Er ging näher und fragte nach der Ursache ihrer Heftigkeit. Mit Thränen in den Augen antwortete die Frau: Ach Gott, ich hab' so grosse Eile und nun will der dumme

Esel nicht fort. Bin ich nicht zur rechten Zeit in Potsdam, so verliere ich alle Kunden. Ich kenne aber seine Mucken schon. Wenn ich nur Jemanden hätte, der den Esel von vorn bei den Ohren fasst und ich prügle von hinten auf ihn — dann geht er schon. Der König fasste ganz ernsthaft den Esel bei den Ohren, die Frau half nach, der Esel kam in Trab und die vergnügte Besitzerin desselben dankte dem unbekanntem Helfer freundlichst. Zu Hause erzählte der König seiner Gemahlin von seiner Dienstleistung. Die hohe Frau schien sein Verfahren nicht zu billigen und äusserte: Als Kronprinz, lieber Fritz, ging das wohl; aber als König — Liebes Kind, unterbrach sie lächelnd der Monarch, mein seliger Vater hat manchem Esel fortgeholfen.

— In Zeit wurde eine Hochzeit gefeiert. Während nun alles in rosenfarbenstem *dulci júbilo* versetzt ist, benutzen Diebe die Gelegenheit, um in ein anstossendes Gemach durch das Fenster einzusteigen und das Brautbett anzuräumen.

— In Leipzig gab es am 1. Mai zwei frohe Jubiläen: Das 50jährige Geschäftsjubiläum der Julius Klinkhardt'schen Buchdruckerei und das 50jährige Buchhändlerjubiläum von Otto Spamer. Klinkhardt stiftete ein Kapital von 50,000 Mark zum Besten des hilfsbedürftigen Theils des Personals, mit dem Zusatze, dass der Stiftung jährlich der Betrag von 1000 Mark zugefügt werden solle. Spamer stiftete zu demselben Zweck 20,000 Mark und will ausserdem eine Sparkasse für seine Mitarbeiter in's Leben rufen, indem er für jeden derselben eine Jahreszulage von 100 Mark macht.

Ebendasselbst ist der Buchhändler Tauchnitz gestorben und hat derselbe sein Vermögen der Stadt Leipzig vermacht, welches, wie der Magistrat bekannt machte, 4 Millionen Mark übersteigt. Schon bei Lebzeiten hatte Tauchnitz der Stadt 450,000 Mark für wohlthätige Zwecke überwiesen.

— In einer Restauration zu Frankfurt a. M. erregten kürzlich zwei Krieger mit weissen Bärten Aufsehen. Auf Befragen nach der Ursache erzählten sie, sie hätten sich bei der Belagerung von Metz im Jahre 1870 als Landwehrlente an einem Unteroffizier vergriffen und seien deshalb zu je 15 Jahren Festung verurtheilt worden; 14 hätten sie davon verbüsst, eines sei ihnen erlassen. Der eine war unverheirathet und aus Hamburg, der andere, aus Stettin gebürtig, hatte, als er in den Krieg zog, Frau und 6 Kinder verlassen. Die Frau war inzwischen gestorben. Er könne sich deshalb nicht freuen und auch der Gedanke sei ihm drückend, dass seine Kinder ihn nicht wiedererkennen würden.

— Dass die Chirurgie die Medizin der Zukunft ist, beweist wieder so recht der in Berlin getagte Chirurgen-Kongress. Unter den zahllosen Beispielen von wunderbaren Erfolgen seien hier aus den dort gepflogenen Unterhandlungen einige mitgetheilt. Dr. Wolff-Berlin stellte mehrere Kinder vor, bei denen er die Missgestaltung der Füsse, Klumpfüss, Pferdelfuss etc. binnen acht Tagen ohne jede Operation, nur durch Anlegung eines entsprechenden, aus Heftpflasterstreifen bestehenden Wasserglasverbandes so zur Heilung gebracht hat, dass die Anfangs verkrüppelten Füsse normal fungiren und ein normaler Gang hergestellt ist. Dr. Volkmann-Halle stellt einen Knaben vor, dem er vor 3 Jahren das Hüftgelenk reseirt hat. Der Knabe hinkt zwar etwas, kann aber das operirte Bein regelrecht gebrauchen und macht sogar bedeutende Fusstouren. Dr. Patsch-Breslau macht Aufsehen durch die Vorstellung von 4 Männern, denen er X- oder O-Beine durch Absägung eines keilförmigen Knochenstückes wieder gerade gerichtet. Einer derselben wurde sogar zum Militärdienst tauglich befunden. Billroth berichtet über 6 neue Magenschnitte, von denen allerdings zwei tödtlich verlaufen sind. (Nicht jede Operation kann glücken und wohl in den meisten Fällen des Misserfolgs liegt die Ursache darin, dass der Patient sich zu spät dazu entschloss.)

— Der in Aschaffenburg neulich gestorbene Rentier Philipp Steingässer hat sein ganzes Vermögen im Betrage von 500,000 Mark seiner Vaterstadt Miltenberg vermacht.

— Der frühere Verleger des berühmten Lahrer Hinkenden Boten, Geiger, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

— Der berühmte Tenorist Wachtel sang jüngst hin zum 900. Male den „Postillon von Lonjumeau“.

Oesterreich-Ungarn.

— Eine Ironie des Schicksals darf es genannt werden, wenn das Wiener Polizeipräsidium jetzt etwa 80 Polizisten Vorlesungen über die — Behandlung von Dynamitpatronen und Höllenmaschinen erteilen lässt, damit diese die gewonnene Kenntniss wieder in Schulen der gesammten Wachmannschaft mittheilen sollen. Also den Belagerungszustand und gleichzeitig die Verbreitung der allergefährlichsten Kenntniss über die nihilistische und anarchistische Mordwissenschaft.

— Wegen Hochverraths ist in Prag der Bergmann Johann Prejzu zu achtjähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt worden. Derselbe hatte ein Kistchen in Empfang genommen, in welchem sich unter Weintrauben versteckt „hochverrätherische“ Schriften befanden.

— Ein Deutscher, der sich nicht nennt, hat zur Erbanung eines deutschen Vereinshauses in Prag 10,000 Gulden gespendet.

Schweiz.

— Die Landsgemeinde Appenzell-Ausserrhoden hat den kantonalen Impfwang aufgehoben.

Grossbritannien.

— Dem „Daily News“ zufolge sollen alle Mächte, mit Ausnahme von Frankreich, die Einladung zur ägyptischen Konferenz angenommen haben. Aus Egypten treffen fortwährend die trostlosesten Nachrichten ein; schlimmer wie es schou war, kann es aber kaum noch werden.

— In England will mau von der Leichenverbrennung nichts wissen. Mit 149 gegen 79 Stimmen hat das Unterhaus einen auf Einführung derselben gerichteten Gesetzentwurf abgelehnt.

Russland.

— Aus Russland kommen wieder Nachrichten, die unzweideutig beweisen, dass die Nihilisten trotz äusserer Ruhe nach wie vor an ihrer unheimlichen Arbeit begriffen sind. In Kroustadt wurden 3 Marineoffiziere und in Saratow sogar 9 höhere Regierungsbeamte wegen Zugehörigkeit zu revolutionären Geheimbünden verhaftet. Die russische Regierung ist nicht so vertrauensfroh wie die österreichische — sie lässt ihren Polizisten keinen Unterricht in der Anfertigung von Höllenmaschinen erteilen.

— Auf einer russischen Bahn entgleiste kürzlich ein Güterzug und stürzte die Böschung hinab, wobei ein grosser Theil der Güter aus den Wagen rollte. Einer der Wagen war mit geistigen Getränken beladen. Alles lag durcheinander, Kisten, Körbe, Fässer, Steinkohlen, Hölzer etc., zu denen sich bald auch das Zugpersonal gesellte, denn nach Verlauf einer Viertelstunde war dasselbe sinnlos betrunken und als nach einiger Zeit Maunschaften zum Aufräumen kamen, mussten sie damit den Anfang machen, dass sie die Betrunkenen Mann für Mann anflogen und bei Seite legten.

Kaffee. Santos, 26. Mai.

Verkauft wurden 3000 Sack in kleinen Partien. Die Flanheit des Marktes dauert fort.

Zufuhren auf der Eisenbahn:
Am 24. d. 5,562 Sack
Seit dem 1. d. M. 90,292 „
Vorrath in 1. und 2. Hand 273,000 „

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 26.—31. Mai ist folgende:

Algodão 520 rs. pr. Kilo, Café bom 420 rs., do. escolha 280 rs., Conros seccos 450 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 700 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo, Esteiras 40\$ das Hundert.

In SANTOS erwartete Dampfer:
Gnadiana, vom Laplata, d. 28.
Maria, vom Laplata, d. 28.
Lissabou, vom Laplata, d. 1. Juni.
America, von Rio, d. 1.

Abgehende Dampfer:

Buffon, nach Antwerpen, d. 29.
Dalton, nach Newyork, d. 29.
Aymoré, nach Rio, d. 29.
Rio Negro, am 1. Juni nach folg. Südhäfen:
Canauéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajaly, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.

Cours in Rio, 26. Mai. London 20 $\frac{1}{2}$, d. Bank.
Paris — reis, Hamburg — reis. 1 Pfd. St. 12\$050.
6% Apolices 1:090\$000.

Briefkasten.

Wir erhielten: Von Hrn. Dom. M. in Descalvado 103.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—\$—	15 Kil.
Reis	8\$500—9\$000	50Litr.
Kartoffeln	3\$000—3\$800	„ „
Mandiocamehl	3\$000—3\$400	„ „
Maismehl	2\$880—3\$200	„ „
Bohnen	3\$500—4\$100	„ „
Mais	1\$920—\$—	„ „
Stärkemehl	8\$000—\$—	„ „
Hühner	\$440—\$640	Stück
Spanferkel	—\$—\$—	„
Käse	—\$—\$—	„
Eier	\$500—\$600	Dutzd.

Wiener Humor. „Hörst, Schani, mit Dir kann m'r wirklich nót angeli'n. Bei jedem Wirthshaus bleibst steh'n!“ — „Aber, Leni, Du willst schon wieder streiten! Bin i nót a dort steh'n bleib'u, wo kan Wirthshaus is? — „Na, aber da bauen's a g'wiss bald an's hin!“



Aus **München** berichtet die „Südd. Post“: In der Schwanthalerstrasse ist ein verirrter Rehbock lebendig eingefangen worden. Ein merkwürdiges Ereigniss in der That. Wirklich einmal nachweislich ein Bock, den unsere „Patrioten“ nicht geschossen haben!

Der Geburtstag. Papa: „So Alfredchen, nun sag' mir geschwind noch 'mal das schöne Vers'chen her, das Du gelernt, dann trittst Du mit der Torte dort durch die Thüre zur Mama und sprichst das Vers'chen recht schön.“

Alfred: „Ja, Papa.“

Liebe Mama, wenig Worte
Kann ich sprechen noch zu Dir,
Sieh' auf diese schöne Torte,
Diese bring' ich heute Dir.
Heute und noch lange Zeit
Wünsch' ich Glück und Seligkeit.

Papa: „So, das geht prächtig.“

Alfred (ist mit der Torte in's Zimmer der Mama eingetreten):

Liebe Mama, wenig Worte
Mama, schneide an die Torte!

Neu angekommen bei

RICHARD MATTHEES

Rua do Hospicio N. 108, Rio de Janeiro

Romantische Erzählungen von Ernst Pitawall, Walther von Rheineck, G. v. Brühl, J. Born, A. Söndermann etc.

Maria Theresia, Oesterreichs grosse Kaiserin, die Mutter ihres Volkes. Histor. Roman in 30 Heften, 3\$.

Eugenie, od. die Geheimnisse der Tuilerien, 45 Hfte. 5\$

Kaiser Wilhelm und die Thaten seines Helden-Geschlechts, 20 Hefte, 4\$.

Juanita, die schöne Spanierin, oder die Entdeckung Amerika's, 60 Hefte, 5\$500.

Die Stumme von Portici, oder das Blutbad von Neapel, 45 Hefte, 5\$.

Der Geisterseher von Venedig, oder die Macht der Liebe, 60 Hefte, 6\$.

Der Türkenkaiser, oder die Geheimnisse des Hofes von Konstantinopel, 45 Hefte, 5\$.

Der Irre und die Braut im Kerker, 45 Hefte, 4\$500.

Maria Stuart, 56 Hefte, 5\$500.

Der Freischütz, oder die Geheimnisse der Wolfschlucht, 30 Hefte, 3\$500.

Fra Diavolo. Ränbergeschichte. 30 Hefte, 4\$.

Die Strassensängerin von Genua, oder Palast und Hütte, 30 Hefte, 4\$.

Die Geheimnisse einer Weltstadt, oder Sünderin und Büsserin, 30 Hefte, 4\$.

Die Weise vom Teufelssee. 45 Hefte, 4\$500.

Die Rose von Böhmen, oder der Geigenfrieder und die Harfen-Pepi, 45 Hefte, 4\$500.

Suleika, die Perle des Harem, 30 Hefte, 3\$.

Der Kerkermeister, oder die Geheimnisse des Tower, 132 Hefte, 10\$.

Die unglücklichen Frauen Heinrich's des Achten von England und ihr schreckliches Ende auf dem Blutgerüst. 45 Hefte, 4\$500.

Mädchenjäger, oder die Geheimnisse eines Heirathsbureau, 30 Hefte, 5\$.

Carmen, die Zigeunerbraut, 60 Hefte, 5\$.

Rübezahl, der Berggeist, oder die Geheimnisse des Riesengebirges, 40 Hefte, 6\$.

Die Räuber, frei nach Schiller, 100 Hefte, 8\$.

Marietta, die Tochter des Galeerensklaven, oder der Fluch des gefälschten Testaments, 50 Hefte, 6\$.

Isabella, Spaniens verjagte Königin, 45 Hefte, 4\$500

Don Carlos von Spanien, illustriert, 4\$.

Der Räuberkönig von Ungarn, oder Rosza Sandors Glück und Ende, 50 Hefte, 5\$.

Die Königin der Nacht, oder der Leichenfischer von Venedig, 73 Hefte, 6\$.

Die drei Musketiere der Königin, oder Anna von Oesterreich, 50 Hefte, 5\$.

Neue Pariser Mysterien. Herausgegeben von O. Frid Mylius. 3 Bände, 6\$.

Die Opfer des Mammon. 2\$.

Reise in den Mond, in mehrere Sterne und die Sonne. Geschichte einer Sonnambüle. Ein Buch, in welchem Alle über das Jenseits wichtige Aufschlüsse finden werden. 3\$.

Ferner trafen wieder ein:

Dr. Carl Ernst Bock, Das Buch vom gesunden und kranken Menschen. NB. verbesserte und vielfach vermehrte Auflage mit Abbildungen, herausgegeben von Dr. Zimmermann, 2 starke Bände, geb. 12\$.

Dr. Hermann Klencke's Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib und Seele. Ein Familienbuch. 7. neu durchgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 2 Bde. eleg. geb. 14\$.

Sohr Berghaus' Handatlas über alle Theile der Erde. 7. Auflage in 100 Blättern. Grosses Format stark gebunden, 35\$.

Das Porto nach dem Innern wird stets extra berechnet.

INDUSTRIA NATIONAL

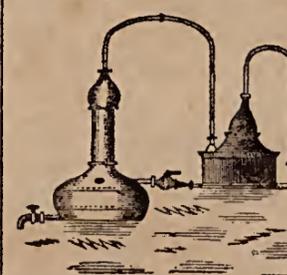
von

JOÃO ARBENZ & C^o

Kupferschmiede, Kesselschmiede und Giesserei.

Rua da Estação 22, Ecke von Rua do Bom Retiro.

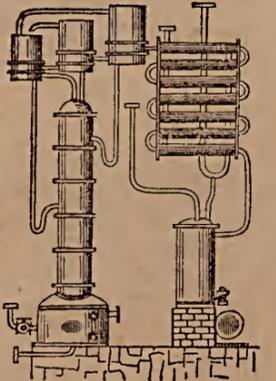
Empfehlen sich den Herren Kunden und Industriellen zur Anfertigung aller Arten in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, als:



Rectificir- und Destillir-Apparate nach neuesten und zum Betriebe am vortheilhaftesten anwendbaren Systemen.

Kupferne Kessel in irgendwelcher Form und zu irgendwelchem industriellen Zwecke werden in schöner Arbeit und auf's schnellste angefertigt.

Bohre in beliebigen Dimensionen und Formen, von Kupfer, Messing oder Eisen, halten wir stets in grosser Zahl auf Lager und sind daher im Stande, Rohrleitungen für Dampf oder Wasser



in kürzester Frist und aufs Beste auszuführen.

Alambiques von kleineren Dimensionen halten wir stets auf Lager, ebenfalls Manometer, Vacometer, Wasserstandsgläser, Wasserstandsmesser, Metallbürsten zum Reinigen von Röhrenkesseln.

Speisepumpen in allen möglichen Grössen, Wasserhähne, Röhrenverbindungen, Ventile, Verpackungen in Asbest, Gummi und Hanf, Gummischläuche in verschiedenen Grössen.

Blitzableiter-Conductors.

Complete Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Schlosser, Schmiede und Mechaniker.

Schrauben in Eisen, Stahl und Metall, Bohrmaschinen, Gewindeschneidmaschinen, Blechstanzen, Blechwalzmaschinen, Blasebülge, Cirkular- und Bandsägen aller Art, Schraubstöcke.

Bestellungen irgendwelcher Maschinen und deren Installation, werden auf das Schnellste und Billigste besorgt.

Gesellschaft Germania.

Am Pfingstabend, den 31. Mai c. findet in den Räumen des Club-Lokals **BALL** statt, wozu die Herren Mitglieder, nebst Familien freundlichst eingeladen werden.

S. Paulo, 15. Mai 1884.

Im Auftrage des Vorstandes:

Peter Haenen, I. Sekretär.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche in den schweren Nächten der Krankheit, sowie bei dem am 24. d. erfolgten Tode unseres geliebten Gatten und Vaters, Bruders, Schwagers u. Socio **Wilhelm Christoffel** uns helfend, tröstend und theilnehmend zur Seite standen, in gleichen für die so zahlreiche Begleitung des Verblichenen zu seiner Ruhestätte, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus. Zugleich verbinden wir damit die Bitte, bei der am Freitag den 30., Morgens 8^{1/2} Uhr, in der Kirche S. Iphigenia stattfindenden heiligen Messe sich einzufinden zu wollen.

S. Paulo, den 25. Mai 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aufforderung.

Der Dreher **L. . . G.** wird hiermit aufgefordert, den Betrag von 27\$700, welchen er mir für Kost und Logis seit 1^{1/2} Jahre schuldet, binnen acht Tagen an mich zu bezahlen, widrigenfalls ich seinen vollständigen Namen veröffentlichen werde. **R. M.**

Frische Butter aus S. Catharina

ist wieder zu haben bei **G. Mehlis**, Rua da Esperança 58.

2 tüchtige Kupferschmiede,

ein **Maschinenschlosser**, ein **Eisen- und Metallgiesser** finden beständige Beschäftigung bei **JOÃO ARBENZ**, Rua d'Estação 22, S. Paulo.

Maschinenriemen-Fabrik

von

J. JACQUES KESSELRING
Travessa do Rosario N. 8, S. Paulo

Grosses Sortiment von Treibriemen jeder Breite bis zu 7 Zoll. Breitere sowie doppelte Riemen werden auf Bestellung in allen Dimensionen angefertigt.

Schnelle Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Geschäftseröffnung.

Meinen verehrlichen Landsleuten von Taubaté und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich unter dem heutigen Datum am hiesigen Platze ein

Uhren-Geschäft

etabliert habe, und werde ich bemüht sein, durch gute und zugleich billige Arbeiten, unter einjähriger Garantie, die mich beehrenden Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Gleichzeitig empfehle mein **Uhren-Lager** in Cylinder und Anker, Remontoir, Wecker und Wauduhren, sowie Gläser und alle andere Artikel.

Taubaté, den 3. Mai 1884.

Bernardo Maas, Uhrmacher.

Sehr gute Butter aus Santa Catharina

ist wieder eingetroffen und empfehle solche zu gefälliger Abnahme **J. U. Keller-Frey**, Campinas. — Rua 11 de Agosto N. 20.

Von Herrn **Oekonom Regenstein** in Campinas wünscht bald erfreuliche Nachricht zu hören **R. M.** in Santos.

Leinen-Damast

Etwas Neues in diesem Genre!

für Gardinen, Portiären, Tisch- und Möbeldecken, Pianokappen etc., 1 Meter 70 Centim. breit, zu 2\$500 der Meter, ist zu haben bei

J. Jacques Kesselring,

Travessa do Rosario N. 8, S. Paulo.

Bahia-Charuten in bekannter Güte sind wieder eingetroffen bei

J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20, CAMPINAS.



Französischen und englischen Unterricht.

Ein neuangekommener Deutscher mit kaufmännischer Praxis wünscht in Familien Unterricht in der französischen und englischen Sprache, sowie in sonstigen Fächern zu ertheilen. Auch ist derselbe bereit, eventuell die Führung von Geschäftsbüchern zu besorgen. Sehr mässige Bedingungen. Gef. Offerten erbittet man durch die Exped. d. Germ.

Schlangenhäute!

Eine Berliner Lederwaren-Fabrik hat Bedarf an echten Schlangenhäuten. Leistungsfähige Lieferanten wollen ihre Offerten sub L. L. 268 an das Export-Bureau, Berlin SW, Kochstrasse 27 einsenden.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Deutscher Kolonie-Anzeiger (für Mai).